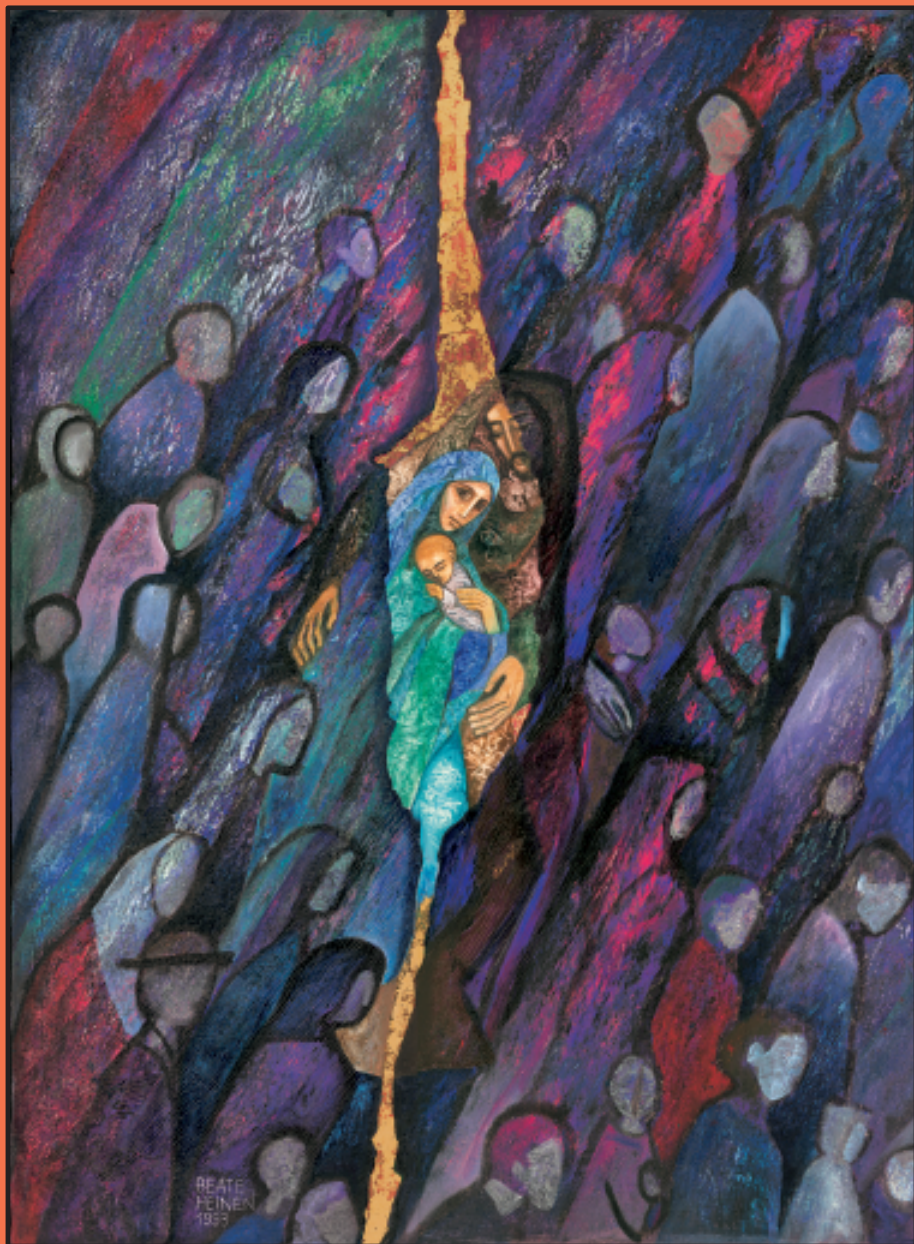


PFARRBRIEF

Katholische Gemeinde St. Marien Dresden - Cotta | Weihnachten 2016



Aus dem Inhalt

- 1 Ein Riss geht durch die Welt
- 4 Geleitwort
- 6 Die Minis beim Katholikentag
- 9 Ministranten-Nachrichten
- 10 Bericht vom Weltjugendtag
- 12 K-Wetter fürs Jubiläum
- 14 Impressionen vom Kirchweihfest
- 16 Zum Jahr der Barmherzigkeit
- 17 Statistik
- 18 RKW 2016:
"Daumen hoch, wir sind dabei!"
- 20 Der Bibelkreis
- 22 Abschied von J. Möhring
- 23 Unser Pfarrgemeinderat
- 24 Gesamttreffen der Verantwortungsgemeinschaft Süd-West
- 28 Der Kirchenrat stellt sich vor
- 29 Termine
- 30 Impressum

Titelbild:

O Heiland, rei die Himmel auf

Beate Heinen, 1993

© ars liturgica Buch- & Kunstverlag MARIA LAACH
Nr. 5499; www.klosterverlag-maria-laach.de

Weihnachten - das Fest der Liebe: Doch wenn wir an liebe Menschen denken, die wir verloren haben, schmerzt uns der Gedanke daran heute besonders.

Weihnachten - das Fest der Familie: Doch wenn wir nicht in einer heilen Familie leben, spüren wir die Sehnsucht danach jetzt noch mehr als sonst.

Weihnachten - das Fest des Friedens: Doch dass heute nirgendwo gestritten wird und überall die Waffen schweigen, können wir uns nicht wirklich vorstellen.

Deutlicher als sonst merken wir an Weihnachten, dass Vieles in unserem Leben nicht heil, nicht ganz, sondern zerrissen ist: Innerlich oder äußerlich, in unserer eigenen kleinen oder in der großen weiten Welt.

Auch auf dem Bild von Beate Heinen ist ein deutlicher Riss zu sehen: Golden-leuchtend bricht er in die dunkle Wirklichkeit hinein. Die Menge ist unterwegs. Nach vorne gebeugt bewegen sich die Menschen in dieselbe Richtung, ohne erkennbares Ziel. Fast so, als seien sie auf der Flucht. Gesichtlos gehen sie, große und kleine Leute, jede und jeder für sich, ohne Beziehung zueinander.

Und mitten in dieser Masse der helle Riss: In die goldene Farbe des Himmels, des ewigen Gottes getaucht Maria, Josef und das Kind. Mitten in der Unruhe diese Insel der Ruhe und Geborgenheit. Allein hier klare Gesichter, bunte Farben, deutliche Konturen. Und doch schwebt die "heilige Familie" nicht über der Wirklichkeit. Maria und Josef sind ein Teil von ihr, sind in unmittelbarer Berührung mit ihrem Umfeld, sind selbst an den Rändern von der Dunkelheit umgeben. Nur das Kind, Jesus, ist ganz im göttlichen Licht. In ihm taucht Gott selbst in unsere finstere Welt ein. In diesem Jesus bekommt Gottes Liebe ein Gesicht.

"O Heiland, rei die Himmel auf" - diesen Titel hat Beate Heinen für ihr Bild gewählt, in Anlehnung an das gleichnamige Lied von Friedrich Spee. Dieses wiederum bezieht sich auf eine Bibelstelle aus dem Buch des Propheten Jesaja.

Ein Hilfeschrei aus großer Not heraus. Wie dem Volk Israel damals im Exil so ist es bis heute unzählig Menschen ergangen. Sie leiden an der Ungerechtigkeit in ihrem kleinen Leben und in der großen Welt.

Und nun dieses Bild mit der Weih-

nachtsbotschaft: Gott hat den Himmel aufgerissen! Er ist in unsere Welt gekommen! Allerdings so ganz anders, als wir es wünschen und erwarten. Eben in ihm. In diesem kleinen Kind. Gott kommt nicht gewaltig oder gar gewalttätig, sondern unscheinbar und verwechselbar. So ziehen die Menschen auch unbeeindruckt an ihm vorbei. Wer sich ihm aber nähert, wird die Erfahrung machen: Christus, der Retter, ist da - mitten unter uns Menschen. Wir sind nicht allein!

Gott hat den Himmel aufgerissen und ist zu uns Menschen gekommen. Darum wird es auch an diesem Heiligabend wieder weltweit verkündet werden: "Euch ist heute der Heiland geboren!"

Der einzige klare Blick auf dem Bild von Beate Heinen ist in den Augen Marias zu erkennen. Ihre Augen scheinen uns, die Betrachterinnen und Betrachter, zu fragen: "Wie hltest Du es mit diesem Kind?"

bernommen von
Pastor Thomas Steinke
Ev.-luth. St.-Antonius-
Kirchengemeinde Fintel

Liebe Gemeinde,
wie ist eigentlich unser Verhältnis als konkrete christliche Gemeinde von St. Marien in Dresden-Cotta zu diesem Kind? Auch wir sind Teil der großen Menschenmenge, die sich bewegt. Gerade um Weihnachten zeigt sich im Grunde überall, wo wir als Christen leben, ein Riss. Wir alle glauben an die Geburt Jesu, dieses Kindes, durch das das göttliche Licht in die Welt hineinstrahlt. „In diesem Jesus bekommt Gottes Liebe ein Gesicht“. Durch uns, durch unsere Präsenz in der Welt kann die Liebe Gottes ein Gesicht bekommen. Dieses göttliche Gesicht können wir auch in anderen Menschen erkennen, die uns vielleicht brauchen: unsere Hilfe, unsere Wärme, ein gutes Wort oder einfaches Dasein. Wir werden uns dessen im Advent und zu Weihnachten besonders bewusst.

In dem zu Ende gehenden Jahr 2016 haben wir das 110-jährige Jubiläum unserer Kirche unter dem Motto „Gemeinsam auf dem Weg“ gefeiert. Es wird uns allen als schönes und gelungenes Fest in Erinnerung bleiben. Nun wollen wir uns ins neue Jahr 2017 und auf den nächs-

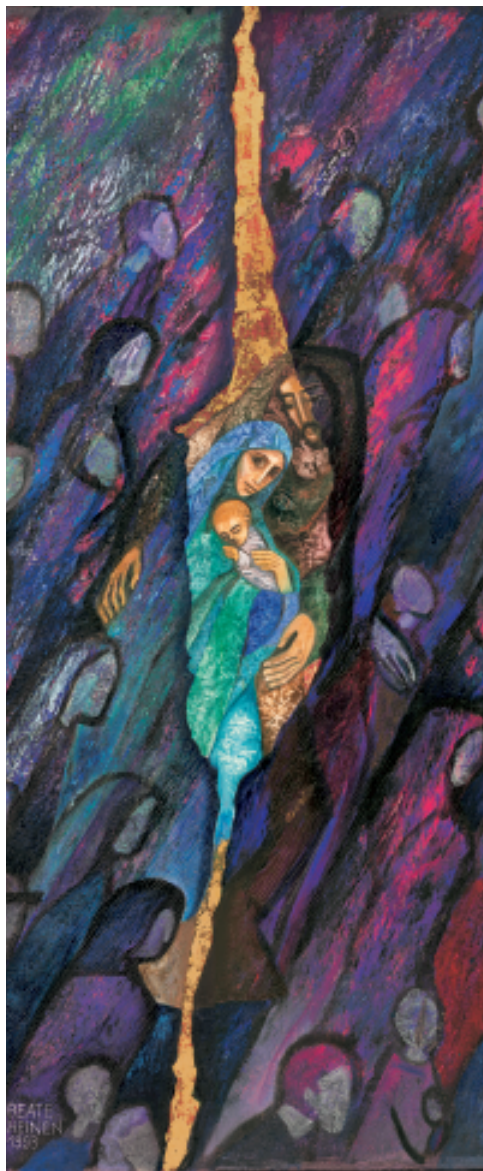
ten Abschnitt unseres Weges mit dem neuen Motto "Wir sind auf dem Weg - Kommst Du mit?" begeben. Dieser Leitsatz soll uns durch das neue Kirchenjahr begleiten. Als christliche Gemeinde sind wir ständig unterwegs. Wir gehören zum pilgernden Volk Gottes, wie die Menschen auf dem Bild von Beate Heinen. Öfter sollten uns dabei solche Fragen begleiten wie z. B.: Mit wem sind wir tatsächlich unterwegs? Wer geht mit uns weiter mit? Bin ich selbst auch mit dabei? Diese Fragen haben sehr unmittelbar mit unserer christlichen Berufung und Sendung zu tun. Wir könnten uns weiter fragen: Wodurch können wir konkret, in unserer nächsten Umgebung, dieses göttliche Licht in die Welt hinaus strahlen lassen? Haben wir als Christen den Menschen, die um uns herum wohnen, etwas anzubieten? Was ist unsere Sendung, d. h. welche Aufgabe hat uns Jesus aufgetragen? Es sind die wichtigen Fragen, die wir uns als Christen immer stellen sollten, damit wir uns nicht nur in der Menschenmasse bewegen, sondern durch unser Tun und unseren Dienst als solche erkennbar werden.

Ich freue mich, dass wir Ihnen die neue Ausgabe unseres Pfarrbriefes übergeben können und danke dem Redaktionsteam, jenen, die Beiträge erarbeitet sowie allen, die sehr fleißig diese Pfarrbriefe ausgetragen haben. Durch den Pfarrbrief bleiben wir als katholische Gemeinde St. Marien miteinander im Kontakt. Hier können Sie sich über das Leben unserer Pfarrgemeinde informieren oder sich selbst aktiv daran beteiligen. Möge er Ihnen viel Freude bereiten.

Im Namen unserer Pfarrgemeinde wünsche ich allen eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein frohes und gesundes neues Jahr 2017!



Ihr
P. Sylwester Wydra SVD



Bildausschnitt: "Oh Heiland reiß die Himmel auf"
von Beate Heinen

Unsere Ministranten beim Katholikentag 2016

Nun war der Tag gekommen, an dem meine Begleitung der Ministranten unserer Gemeinde St. Marien in Dresden-Cotta zum Katholikentag (folgend kurz: KT) nach Leipzig, ohne Vorbedacht meinerseits, zugesagt war. Was wird das wohl



werden? Schlimmer als einen Sack voll Flöhe hüten, den ganzen Tag beten und singen oder gar gelangweilte Jungs aufheitern und Zickenkrieg schlichten? Augen zu und durch, hieß die Devise.

Wir trafen uns früh am Hauptbahnhof zu unserer Bahnfahrt nach Leipzig - Dvoraks fehlten! Alles gut: sie sind bereits seit dem ersten Tag dort, lassen keine Veranstaltung aus und wollen uns am Hauptbahnhof in Leipzig treffen. Die Fahrt selbst war kurzweilig, die Kinder bester Laune in Grüppchen ins Gespräch oder in mir unverständliche Spiele vertieft, jedenfalls voller Vorfreude, was der Tag bringen mag.

Die Begleiter ebenfalls, Pfarrer Sylwester, Regina Weiß und natürlich Konstanze und Thomas Günther, geballte KT-Erfahrung trifft einen Neuling wie mich. Weitere Fahrgäste sind als KT-Besucher auszumachen, wir sind als Katholiken also ausnahmsweise unter uns. In Leipzig warten schon die Familien Dvorak und Klose und es geht mit guten Tipps, Begleitheften zum KT und Stadtplänen ins Getümmel über Markt und Altes Rathaus, die Peterstraße lang bis zum W.-Leuschner-Platz, wo das Bistum Dresden-Meißen mit seinem großen Stand das erste Hauptziel darstellte. Im Rahmenprogramm werden gera-

de die Aufgaben der Minis pantomimisch zum Erraten dargestellt. Wer's erriet, wurde mit Bonbons aus Eimern zugeschüttet. Hier hätten wir den Tag zubringen können.

Jedoch lockte uns über dem Martin-Luther-Ring (der wurde auch zum KT nicht umbenannt) die neu erbaute St. Trinitatis Kirche. Steffen Dvorak hatte uns diverse Geschichten zu erzählen. Als „Miterbauer“ kennt er dort ja fast jeden Stein. Insbesondere die in die Fassade eingelassene komplette Bibel ist allein schon einen Besuch wert. Aber auch der Brunnen war uns, ob der Hitze, eine gefragte Anlaufstelle zur Kühlung.

Weiter ging es die vielen Stände entlang bis zur Kirche, bei der wir den Ministrantengottesdienst besuchen wollten. Zeitig dran bedeutete für uns die besten Plätze, was sich später auszahlen sollte. Wir erlebten eine großartige musikalische Ausgestaltung durch eine Jugendgruppe aus unserem Bistum und den „Jugendbischof“ Bischof Karl-Heinz Wiesemann aus Speyer. In seiner packenden Predigt fühlte sich jeder Mini persönlich angesprochen, dass es auf ihn ankäme, dass er sich einbringen und sich etwas zutrauen soll.

Wie der Junge, von dem im Evangelium berichtet wurde, der Jesus fünf Brote und zwei Fische zur Speisung für 5000, also eigentlich doch viel zu



wenig, anbot. Er traute sich und tat es trotz der am Bedarf gemessenen Kleinigkeit seines Angebotes, das Ergebnis kennen wir!

Welch ein Fest für mich, hier bekomme ich endlich Weihrauch satt geboten aus dem größten Weihrauchkessel, der mir je zu Gesichte bzw. vor die Nase kam. Schmerzlich werde ich daran erinnert, dass unsere Minis mit dem Weihrauch nur sehr selten zu Werke gehen.

Geistig gestärkt ging es weiter zum dritten Höhepunkt, den Steyler Missionaren. Extra für uns trommelte Pater Joseph seine Band nochmal zusammen, um für uns zu musizieren. Yesu azali awa (Jesus ist hier)

mit afrikanischen Rhythmen wurde angestimmt und das Zelt damit ge-
rockt.



Ab der zweiten Strophe marschierte die Mini-Polonaise und im Zelt gab es absolut kein Durchkommen mehr.

Langsam neigte sich der Nachmittag dem Ende zu und wir gingen, an weiteren interessanten Informationsständen vorbei, zurück Richtung Bahnhof. Nicht jedoch ohne an einem Eisstand dessen allerletzte Rationen zu verputzen. Der Eismann konnte ebenfalls Feierabend machen.

Die Heimfahrt war trotz erkennbarer Müdigkeit noch voller Emotionen ob

der vielen schönen Eindrücke und vor allem der guten Verbundenheit all unserer Minis. Auch wir Begleiter hatten einen entspannten Tag ohne der von mir zuvor erwarteten Stressfaktoren. Die Gemeinde von St. Marien kann stolz sein auf „ihre“ Minis.

Zwei Projekte entstanden auf der Heimfahrt: Die Förderung unserer Kinder im gemeinsamen Singen, motiviert auch durch den Besuch beim Ministrantengottesdienst, und der Austausch der Er-

wachsenen durch die Einführung gelegentlicher Frühschoppen nach unseren Gottesdiensten.

Bei allen Kindern waren der Wunsch und die Freude an Gemeinschaft zu spüren. Es folgen bestimmt weitere Aktivitäten, auch wenn es keinen KT gibt. Macht doch, was ihr wollt! Wenn ihr mich braucht, komme ich sehr gerne wieder mit.

Hubert Mangold

Ministranten - Nachrichten

Wir freuen uns, dieses Jahr 4 neue Ministranten in unserer Gruppe begrüßen zu dürfen.

Willkommen

Sophia, Nele, Jonathan und Oliver

Nach einem gelungenen Festgottesdienst und anschließendem Kirchweihfest möchten wir uns noch einmal bei Euch allen bedanken.

Wer zur Abschlussandacht gut zugehört hat, weiß, dass wir nächstes Jahr den Wunsch unserer Ministranten wahr machen wollen: Wir fahren gemeinsam weg. Nicht nur einen Tag, sondern ein verlängertes Wochenende. Der Termin steht bereits fest, es geht am 28.04.2017 los und endet am 01.05.2017. Wir wollen gemeinsam mit Pater Sylwester seine alte Heimat unsicher machen.

Um die Minikasse für diese Fahrt etwas aufzupeppen, haben die Ministranten ganz tolle Kerzen gestaltet - diese konnten Sie bereits zum Kirchweihfest

gegen eine Spende erwerben. Gleichzeitig wird es auch noch Türkollekten sowie andere Aktionen der Minis geben, damit jedem ermöglicht werden kann, an der Fahrt teilzunehmen.

Wenn Sie den Ministranten eine Spende zukommen lassen wollen, dann sprechen Sie uns an.



Konstanze Günther

Für 2017 haben wir außer unserer Minifahrt noch einige Themen und Projekte in Planung:

- Kuchen/Kreativ-Basar
- Besuch der Rettungswache
- Ministrantenchor
- Besuch bei der Kolpingfamilie, um mit der Gemeinde in`s Gespräch zu kommen
- Vorbereitung auf die Firmung zusammen mit den Minis aus Dresden - Löbtau
- Wechselnde Präsentation für die Gemeinde
- gemeinsam durch Kirche und Gruft - wir erkunden die Hofkirche

Selig die Barmherzigen...

Ein Bericht über den Weltjugendtag in Krakau

... so lautete das Motto des diesjährigen Weltjugendtages (WJT), der Ende Juli 2016 in Krakau stattgefunden hat. Der WJT wird alle drei Jahre organisiert. Vor drei Jahren trafen sich die Jugendlichen in Rio de Janeiro und 2005 in Köln. Dieses Jahr habe ich einen Teil meines Urlaubs für dieses besondere Ereignis geopfert. Es gibt mehrere Sachen, die mich während dieser Zeit beeindruckt haben: die Jugendbegegnungen auf dem diözesanen Niveau, die Gastfreundschaft und die Freude, die christliche Atmosphäre in Krakau, die Begegnungen mit dem Papst und seine Botschaften.

Der WJT in Polen fand auf zwei Ebenen statt. In der ersten Ebene während der ersten Woche, gab es Begegnungen in den Diözesen. Jede Diözese hat die internationale Jugend aufgenommen. Die Gastgeber haben viele kreative Aktivitäten organisiert, z. B. Ausflüge, Erkunden der polnischen Kultur und Geschichte, Gebete, Konzerte, Lagerfeuer, Sport usw. - alles, um möglichst viel zu integrieren. Ich glaube, da sind viele neue Freundschaften entstanden.

Nach Krakau bin ich mit einer Jugendgruppe aus dem Steyler Ju-



S. Franziska Ratajczak SVD und P. Sylwester Wydra SVD bei den WJT in Krakau.

gendzentrum gefahren - das war die zweite Ebene des WJT: die große Begegnung in Krakau. Unsere Gruppe wurde in der Pfarrei Johannes der Täufer in Korzkiew untergebracht, die 14 km vom Krakauer Zentrum entfernt liegt. Obwohl ich auch ein Pole bin, konnte ich selber die polnische Gastfreundschaft genießen. Ich wurde mit vier anderen jungen Priestern bei einer Gastfamilie untergebracht. Die Familie hat für uns sehr gut gesorgt. Alle drei Töchter dieser Familie engagierten sich in der Organisation des WJT. Die älteste Tochter half ihren Eltern, die Gäste unterzubringen. Sie hat alle möglichen Dienste geleistet. Die zweite Tochter war überhaupt nicht zu sehen, weil sie in diesen Tagen in Krakau wohnte und sich als „Freiwillige“ eingesetzt hat. Die dritte Tochter hat in dem Presse-

Büro des WJT gearbeitet - insgesamt eine unglaubliche Mobilisierung! Überall zu spüren war die Freude der Jugend. Die Pilgerschaft zum WJT war für alle schwierig, besonders als sich die großen Menschenmassen in Krakau gesammelt hatten. Niemand hat gemeckert. Je schwieriger es wurde, desto größer war die Freude, die durch das Singen, Tanzen und Lachen zu spüren war. Alle haben gesehen, dass Christ und sogar katholisch sein nichts Peinliches ist. Im Gegenteil, der Glaube verbindet die Menschen und ist wertvoll. Es herrschte überall eine schöne christliche Atmosphäre.

Den Papst Franziskus habe ich sechs Mal getroffen: drei Mal inoffiziell bei seinen Durchfahrten durch Krakau und drei Mal bei den offiziellen Begegnungen auf Krakauer Wiesen und auf dem „Campus Misericordie“, wo Vigil- und Abschlussfeier stattgefunden haben. Bei seinen Durchfahrten habe ich ihn in drei verschiedenen Fahrzeugen gesehen: zuerst im Papa Mobile, dann in dem Stadtzentrum in seinem kleinen dunkelblauen VW Polo und einmal ist er mit der Straßenbahn gefahren. Die Durchfahrten des Papstes waren

Grund zu Freude und Jubel der Menschen, die auf den Straßen auf ihn gewartet hatten.

Besonders haben mich die Ansprachen und die Botschaft der Barmherzigkeit des Papstes beeindruckt. Er hat zu den jungen Menschen gesprochen: Mit 24 Jahren soll man kein Rentner werden oder dass sie keine „Sofa-Christen“ werden. Raus aus der Bequemlichkeit und Angst! Er hat zum Aufbruch und zum lebendigen Glauben und zum Leben mit Jesus eingeladen. Beim Abschlussgottesdienst hat der Papst gesagt, dass der WJT, diese Atmosphäre und Freude fort dauern müssen. Es waren für mich sehr bewegende Momente. Ich freue mich, dass ich den WJT noch vor meinem 40. Geburtstag miterleben durfte und meine Jugendgefühle auffrischen konnte. Die nächste Chance ist in drei Jahren in Panama. Wenn jemand die Möglichkeit haben sollte, dabei zu sein, werde ich ihn auf jeden Fall ermutigen, dahin zu fahren ...

Sylwester Wydra

K-Wetter fürs Jubiläum

Ein Bericht zum 110-jährigen Kirchweihfest

Nein, nicht Kaiser- sondern außergewöhnlich sonniges Kirchweihfest-Wetter durch das Hoch „Johannes“ umstrahlte in diesem Jahr unser Jubiläumsfest vom 9. bis 11. September.



Und um das Resümee gleich vorweg zu nehmen: Es wurde nicht zuletzt auch dank bester Vorbereitung und vieler

helfender Hände für alle Besucherinnen und Besucher dieser Tage ein überaus gelungenes und erlebnisreiches Ereignis.

Den Auftakt bildete bereits am Freitag eine offene Abend-Veranstaltung, zu der unsere Kolpingfamilie die gesamte Gemeinde sowie aus früheren Jahren mit ihr Verbundene unter dem Motto „Rückschau - Erinnern - Einstimmen“ eingeladen hatte. Das Treffen, zu dem auch als die ersten Steyler Missionare Pater Alkämper und Bruder Heider nach St. Marien wiederkehrten, ließ viel Raum für persönliche Gespräche und lebendige Erinnerungen aller Teilnehmenden. Begleitende Aufmerksamkeit fand daneben eine von Herrn März im Pfarrsaal präsentierte Ausstellung aus der Ge-

schichte der St. Marien-Gemeinde auch im Spiegel der Entwicklung unseres Bistums.

Der eigentliche Schwerpunkt der Feierlichkeiten lag aber auf dem 9. September, der mit einem Festgottesdienst begann. Musikalisch reizvoll wie mutig unterstrich dabei der von Juliane Möhring geleitete Gemeindechor sein Vermögen, auch zeitgenössische Kirchenmusik (Missa in Es von Joachim Reidenbach) klanglich durchaus ansprechend zu interpretieren. Freilich wäre dieses bereichernde Klangerlebnis nicht ohne die exzellent besetzte 4-köpfige, professionell musizierende Bläsergruppe umsetzbar gewesen. Schwung und Besonderheit des Gottesdienstes übertrugen sich augenscheinlich auch auf die weiteren Programmpunkte dieses Festtages:

- Sektempfang mit Gratulationen und Eröffnung einer Gemeinschaftsausstellung, bei der sich etliche Gemeindemitglieder mit sehr individuellen Foto-Beiträgen beteiligten
- Orgelzeit, gestaltet durch unsere drei Organisten mit einer kurzweiligen Auswahl jeweils beliebter Kompositionen
- Angebote für Kinder mit Basteln, Schminken, Geschicklichkeitsübun-

gen sowie Märchenerzählungen

- Darbietungen des Magiers Ben David
- Stipvisite eines italienischen Eiswagens mit leckeren Spezialitäten
- traditionelles Glücksrad mit großzügigen Spenden von Gemeindegliedern
- reichhaltiges Kuchenbuffet, bestückt aus vielen eigenen Hausbäckereien.

Und wer bei dieser Auswahl dann doch einmal der Entspannung bedurfte, fand sie innerhalb einer extra eingerichteten Ruhezone auf komfortablen Liegen am Rande des Geschehens.

Einen besonderen Akzent - aus musikalischer wie auch ökumenischer Sicht - setzte der Chor der benachbarten Briesnitzer Kantorei unter Leitung von Alexandra Skiebe im Rahmen der Abschlussandacht, zu der erfreulich viele Besucher unsere Kirche füllten.



Insgesamt darf für dieses Kirchweihfest ein durchweg positives Fazit gezogen werden. Das zeigte zum Einen die meist spontane Resonanz der Teilnehmenden, deren Zuspruch vor allem dem ausgewogenen und vielseitigen Interessen berücksichtigenden Programm galt. Zum Anderen zeigt sich darin aber auch, dass durch das Vorbereitungsteam unter Leitung von Frau Gutsche die richtigen Entscheidungen getroffen und die reich vorhandenen Potenziale unseres Gemeindelebens wirkungsvoll einbezogen wurden. Deshalb sei an dieser Stelle besonders herzlich dem „Team 110“ gedankt, doch zugleich auch all jenen, die sich für das Gelingen des Festes und einzelner Aktionen bereitwillig einsetzten.

.... Jene, die unsere Jubiläumsfeier diesmal leider nicht miterleben konnten, sollten sich aber schon jetzt in geeigneter Weise als Termin den 5. - 7. September 2031 vormerken - dann sollte die 125. Wiederkehr der Weihe unseres Gotteshauses wieder ein guter Anlass sein, gemeinsam ein Fest in ähnlichem Ausmaß zu begehen.

Andreas Gutsche

Impressionen vom Kirchweihfest





Andacht in der Kathedrale zum Jahr der Barmherzigkeit

am 18.9.2016 und anschließender Pilgerweg durch die Stadt.

Teilnehmende aus der ganzen Verantwortungsgemeinschaft Dresden-Süd versammelten sich am 18.9.16 in der Kathedrale, um des von Papst Franziskus ausgerufenen Jahres der Barmherzigkeit im Gebet zu gedenken.

Im Anschluss an die gemeinsame Andacht wendeten sich Vertreter(innen) unserer Gemeinde im Rahmen eines Pilgerweges ganz konkret zwei Werken der Barmherzigkeit zu:

- **Kranke besuchen** und
- **für die Lebenden und Verstorbenen beten.**

So begab sich die Gruppe zunächst zu einer kurzen Andacht in das Altenheim St. Michael. Anschließend beteten die Teilnehmenden auf dem Alten Katholischen Friedhof im Fürbittgebet für die Lebenden und Verstorbenen.



Andreas Groß

**„Meine Hoffnung und
meine Freude,
meine Stärke,
mein Licht.
Christus,
meine Zuversicht,
auf Dich vertrau' ich und
fürcht' mich nicht.“**

(Taize)



Unsere Kirche im "Spiegel der Gesellschaft".

Statistik der Pfarrgemeinde St. Marien von September 2015 bis September 2016

Zahl der Gemeindemitglieder:	1.312	1.264
	September 2015	September 2016
Zuzug: 236	Wegzug: 190	Kirchenaustritte: 13
Taufen: 9 (25 Geburten auf dem Gemeindegebiet, mindestens 1 Elternteil katholisch)		
Erstkommunionkinder: 12	Eheschließungen: 2	Beerdigungen: 7

Die registrierten Mitglieder der Pfarrgemeinde stammen aus 34 verschiedenen Nationalitäten.

Unsere Statistiken sehen positiv aus. Wir können uns wirklich freuen, weil wir eine wachsende Gemeinde sind. Erstaunlicherweise gehören zu unserer Pfarrgemeinde so viele verschiedene Nationalitäten, die nicht immer mit dem Kirchbesuch am Sonntag zu sehen sind. Die Frage wäre, wie können wir diese Verschiedenheit und Buntheit zur Geltung bringen? Vielleicht wissen nicht alle, dass sie zu uns gehören? Wir hoffen, dass wir mit diesem Pfarrbrief so viele Mitglieder der Gemeinde erreichen, wie es möglich ist, weil wir eine offene christliche Gemeinde sind und bleiben.

„Warum immer ich? - Trotzen & motzen mit Jona“

Religiöse Kinderwoche vom 13. - 15. Oktober 2016

„Daumen hoch – wir sind dabei!“, so konnte man die Stimmung der Kinder am Ende der gemeinsam verbrachten Zeit beschreiben. Damit entspricht dieses Fazit so gar nicht dem Thema der diesjährigen RKW! 31 Kinder der Klassenstufen 1 bis 8 beschäftigten sich drei Tage lang mit der biblischen Geschichte rund um den Auftrag Gottes an Jona, mit dessen abenteuerlicher Flucht und der späteren Aufgabenerfüllung zur Rettung der Stadt Ninive.

Durch Anregungen und Impulse - altersgerecht für drei Gruppen aufbereitet – konnten die Kinder erfahren, dass Gott nicht die Vernichtung, sondern vor allem Leben und Neuanfang will. Bei der Beschäftigung mit den zentralen Ereignissen der Jona-Geschichte wurde deutlich, wie viele Emotionen da im Spiel sind: Trotz, Trauer, Angst, Hoffnung, Wut, Einsicht, Freude usw.

An einer lebensgroßen Jona-Figur wurden durch entsprechende Handhaltungen die Themen der vertiefenden Betrachtungen angezeigt: Bei der Frage „Meinst du mich?“ ging es darum zu erkennen, ob Gott vielleicht auch uns anspricht. „Nicht mit mir!“ zeigte auf, dass Rückzug oder Ablehnung zwar denkbare Reaktionen auf Gottes Anruf sein können, aber diese nicht zum Leben führen. Unter

dem Ausruf „Ich kann dir trauen!“ wurden verschiedene Formen des Gebetes als Möglichkeit, mit Gott in Kontakt zu treten und Gott zu vertrauen, vorgestellt. „Ich versuche es



mal!“ sollte als innere Haltung und Ermutigung gesehen werden, einen Auftrag auszuführen und auch mit kleinen Schritten Großes bewirken zu können. Die Frage „Bin ich dabei?“ führte schließlich zu der Erkenntnis, dass man auch zu Gottes Willen ja sagen kann, auch wenn Gott anders handelt als gedacht. Die einzelnen Gefühle und Botschaften wurden den Kindern jeweils durch ein lebhaft von Lucia und Sebastian vorgetragenes Anspiel nahe gebracht. Auch das Schlauchtuch, das alle Kinder als Erinnerung an die RKW erhielten, wurde eingesetzt, um die Themen symbolisch zu unterstreichen.

Für uns als Team war es berührend zu erleben, wie sich die Kinder auf

die Anregungen eingelassen haben und wie intensiv sie sich mit ihrem Leben, ihrem Umfeld und mit den Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen. Die Andachten am Morgen und zum Tagesabschluss führten die Kinder auch an ruhigere, meditative Übungen heran.

Eine schöne Erfahrung war vor allem auch die Freude am gemeinsamen Spielen, Singen, Essen und Basteln. Dieses Wohlfühlen beim Zusammensein mit anderen Kindern unserer Gemeinde ist längst kein Nebeneffekt mehr. Dankbar sind wir daher für unsere jungen „Vorhelfer“ Dorothea, Antonia, Lucia und Sebastian, die mit guten Ideen, sensibler Aufmerksamkeit und ansteckender Fröhlichkeit nicht nur die Freizeit der Kinder begleitet haben.

Zum Wohlbefinden gehört natürlich auch eine gute leibliche Versorgung! Der Beifall in Form eines lauten Getrampels ließ zwar kein eindeutiges Votum zwischen den drei Lieblingsgerichten erkennen, war aber ein lebhaftes Dankeschön an Rosalia Schmidt und ihre Helferinnen Margarete Seiffert, Barbara Frost, Barbara Pietsch, Christine Menzel u.a..

Die Rettung Ninives wurde ausführlich gefeiert: Zunächst beim Abschlussgottesdienst, der musikalisch sehr eindrucksvoll durch Familie

Dvorak, Christiane Madai, Renè Plath, Renate Klose, Martin Rochelt und eine spontane Mädchenschola gestaltet wurde – herzlichen Dank dafür!

Das Fest ging weiter mit einem gemeinsamen Abendessen mit Eltern und Gemeinemitgliedern, wo man sich an den vielfältigen kulinarischen Beiträgen zum Buffet stärken konnte. Besondere Freude bereiteten die am Rande der RKW einstudierte Tanzshow einiger Mädchen sowie die gereimte Jonageschichte, die von der „großen Gruppe“ humorvoll vorgetragen wurde.

So erfüllte sich die Botschaft aus dem diesjährigen RKW-Hit „Carpe diem“ (T.: Sabine Bley, M.: Martin S. Müller, ©WUTZLER VERLAG), in dem es heißt: „Nimm dir Zeit für Gottes Liebe, suche sie und geh ihr nach. Finde sie in dir, in andern, gib sie weiter, was kommen mag. Carpe diem, nutz die Stunden, Liebe und Zeit, die er dir gab.“



Ninive

Sigrun Pohl, Yvonne Fischer, Antonia und Renate Klose, Katja Pfohl, Martin Rochelt, Pater Sylwester Wydra

Warum komme ich zum Bibelgespräch?

Seit 2007 gehören wir zur Cottaer Pfarrgemeinde. Aus den Vermeldungen wusste ich, dass der Bibelkreis existiert. Doch erst ab 14.01.2016 bin ich dabei. Schade! Ich habe all die Jahre viel versäumt. Dass er mir so viel geben würde, ahnte ich nicht.

Gestern, nach der Apostelgeschichte über Paulus: „Zu Schiff nach Rom“ hatte ich das Bedürfnis, einen Abendspaziergang zu machen, um nochmal all die mich bewegenden Dinge, die in diesem Kreis angesprochen worden waren, Revue passieren und meinen Gedanken freien Lauf zu lassen.

Nach einer Stunde Bibelgespräch – vorbereitet von Hans Kowalski bzw. Cosmo von den Beerenburg mit allseitig regem Gesprächsaustausch – sitzen wir immer noch etwas zusammen und erörtern Dinge, die uns bewegen: Aktuelles, Fragen, Meinungen, auch der Spaß kommt nicht zu kurz.

Die Gruppe ist für mich ein Geschenk: Barbara Eisert, Reinhold Garrelts, Rita Kirstein, Christa Kolibius, Hans Kowalski, Hartmut Noth,

Cosmo v. d. Beerenburg, ich und mit den drin Pater Sylwester, Jüngere und Ältere bunt gemischt. Und die stetige Teilnahme lässt schließen, dass sie allen viel gibt. Ich bin dankbar für diesen Kreis.

Veronika Walther



Gott hat unendlich viele Möglichkeiten zu jedem einzelnen Menschen zu sprechen. Einmal aber vor 2000 Jahren hat er durch sein Werk und in menschlicher Sprache zu allen Menschen gesprochen und dieses Geschehen wurde nach seinem Willen von Menschen aufgeschrieben. Leider sind das menschliche Begreifen und die menschliche Sprache so unvollkommen, dass wir nur ein Bruchstück zeitloser Wahrheit mit seiner Hilfe erfassen können. Im Gespräch mit allen, die sich auch Christen nennen, können wir aber – mit seiner Hil-

fe – etwas leichter die aufgeschriebenen Worte verstehen.

Hans Kowalski

Ich freue mich jeden Monat auf den Bibelkreis, weil ich in der Gemeinschaft viele Erkenntnisse sammle, die ich beim Lesen der Hl. Schrift im „stillen Kämmerlein“ nicht hätte.

Christa Kolibius

Ich gehe zum Bibelkreis, um meine Bibelkenntnisse zu vertiefen. Ich treffe dort andere Christen. Dadurch bekommt mein Glauben Impulse. Es gibt auch die sozialen Gründe: Wir reden miteinander, lachen und nach dem offiziellen Teil trinken wir gemeinsam Kaffee.

Cosmo v. d. Beerenburg

Zum Bibelkreis komme ich, um ein tiefes Verständnis der Heiligen Schrift zu bekommen. Unklarheiten kann ich hier erfragen. In unserer Gemeinschaft macht es Freude, in der Bibel zu lesen und darüber zu sprechen, um für das tägliche Leben Wichtiges zu lernen. Gemeinsames Beten und Singen sowie der Austausch beim Kaffee tun uns allen gut. Wir sind froh und dankbar, dass wir uns alle vier Wochen im Pfarrhaus treffen können.

Barbara Eistert

Sich mit der Bibel zu beschäftigen, in der Bibel lesen, ist für mich außer Gebet, mit Gott Kontakt aufzunehmen. Für mich ist es auch eine geistige Bereicherung, wenn bei den Diskussionen oder Erklärungen ich mir Wissen oder Erkenntnisse aneignen kann.

Das gesellige Beisammensein im Anschluss ist für mich, da ich noch nicht lange in der katholischen Kirche bin (Taufe – 20.04.2014), eine Bereicherung. Hier erfahre ich vieles aus dem Kirchen- und Gemeindeleben.

Hartmut Noth

Für einen Missionar des Göttlichen Wortes (so heißt die Ordensgemeinschaft der Steyler Missionare richtig) ist das Bibelteilen sehr wichtig. Durch die Bibel spricht Gott zu uns Menschen. Man findet immer einen Bezug zu unserem Leben heute. Das Wort Gottes erleuchtet mein tägliches Leben. Als ich als Missionar im Kongo war, haben wir in unserer Gemeinschaft jeden Samstag das Bibelgespräch geführt. Ich freue mich, dass ich auch in unserer Pfarrgemeinde die Möglichkeit habe, am Bibelgespräch teilzunehmen. Das Wort Gottes erfreut unsere Herzen jeden Monat.

P. Sylwester Wydra

Abschied

... nehmen musste unsere Gemeinde Anfang Oktober von Familie Möhring. Als junge Familie hatte sie sich in sehr kurzer Zeit vor allem im kirchenmusikalischen Zusammenhang außerordentlich verdient gemacht. Juliane übernahm dabei vor einem reichlichen Jahr den Kirchenchor und versah diesen Dienst mit den ihr eigenen Tugenden: Zuverlässigkeit, Leidenschaft, Mut zum Experiment - und natürlich jugendlicher Frische sowie neuen Ideen. Ganz sicher hat sie dabei dem Chor viel abgefordert und ihn bisweilen an seine Leistungsgrenze geführt. Doch dadurch ist er auch ein ganzes Stück selbst gewachsen, hat durch neue Impulse mehr Selbstvertrauen gewinnen und z. T. auch neue Sängerinnen ansprechen können.

Beachtlich besonders das einstudierte Musical „Noah unterm Regenbogen“, das viele Gemeindemitglieder - von Jung bis Alt - selbst zum Mitmachen anregte und dessen erfolgrei-



Aufführung Musical "Noah unterm Regenbogen"

che Aufführung am 25. September im Pfarrsaal somit endlich auch die 110 Jahre währende Musical-Abstinenz in St. Marien beendete.

Dominik, Tubist mit Dresdner Studienabschluss, leistete mit Instrument und Stimme wertvolle Unterstützung bei den Proben und Aufführungen des Chores - mitunter auch solistisch im Orgelverbund. Juliane mit Dominik (und Tochter) haben nun in Koblenz studienbedingt eine neue Heimat gefunden, sind ihren Elternhäusern jetzt näher und werden dort an die Dresdner Erfahrungen hoffentlich gut anknüpfen können.

Vielleicht erinnert das Geschenk unserer Gemeinde aus Anlass der Verabschiedung - ein hochwertiger Notenständer - beide an die kurze, aber sehr intensive und gesanglich fruchtbare gemeinsame Zeit. Deshalb wünschen wir ihnen für die Zukunft alles Gute.

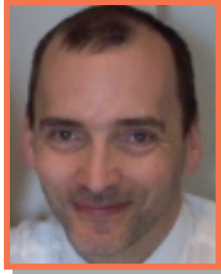
Für den Kirchenchor
Andreas Gutsche



Unsere PGR-Mitglieder



Maria Groß
Vorsitzende



Steffen Dvorak
Stellvertreter



Adelheid Gutsche



Renate Klose



Hubert Mangold



Antonia Mittmann



Maria Nolte



Ingrid Schebiella



Holger



Steffen Walther



Andreas Weser



St. Antonius im Eingangsbereich unserer Kirche.

Die Gesamttreffen, zu den Vertreter(innen) aller vier Gemeinden eingeladen sind, fanden in diesem Jahr am 5. März in St. Antonius (Löbtau) und am 24. September in St. Paulus (Plauen) statt. Stellvertretend für unserer Gemeinde nahmen Pater Sylvester, Steffen Dvorak und Maria Groß teil.

Die Treffen werden jeweils durch die dafür eingesetzte Steuerungsgruppe vorbereitet. In dieser Gruppe arbeitet aus unserer Gemeinde Frau Konstanze Günther mit.

Ziel der Gesamttreffen ist sowohl der gemeinsame Austausch über den Entwicklungsprozess in den einzelnen Gemeinden und der Verantwortungsgemeinschaft (VG) insgesamt, als auch die Impulsgebung für Initiativen innerhalb der Gemeinden.

Schwerpunkte der Treffen 2016:

Erstellung einer Lebensraumanalyse (Sozialraumanalyse)

Diese Analyse, die in den vier Gemeinden durchgeführt wurde, machte u. a. sichtbar, wo wir als Christen unterwegs sind und welche Kraft- und Angsträume wir in unserem Alltag wahrnehmen.

Ein nächster Schritt in dem Zusammen-

hang sind weitführende Fragestellungen, so z. B. „Welche Herausforderungen nehmen wir im Hinblick unserer Berufung zur Sendung ins gesellschaftliche Leben im Lebensraum unserer Gemeinde wahr? Wo wäre es im gesellschaftlichen Umfeld unserer Gemeinde wichtig, sich aktiv einzubringen? Wie gehen wir als Gemeinde mit diesen Herausforderungen um?“

Mit diesen Fragen setzen sich die Gemeinden auseinander. Unsere Gemeinde nutzt dafür das Kirchenkaffee und einen Gemeindeabend. Darüber hinaus soll der Austausch in den einzelnen Gruppen und Kreisen stattfinden.

Die konkreten Ergebnisse dieses „Erkundungsprozesses“ sollen für unsere Gemeinde die Schwerpunkte unserer pastoralen Arbeit im Jahr 2017 setzen.

Arbeit mit den Kirchenbildern

In der Ankündigung dieses Themas zum Gesamttreffen am 05. März gab es zunächst einige irritierende Fragen: Tauschen wir uns dieses Mal zu konkreten Kirchenfensterbildern oder zu Gemälden unserer Gotteshäuser aus? Was war gemeint?

Gemeinsam auf dem Weg ...

gende Schrifttexte: „Der eine Geist und die vielen Gaben“ aus 1 Kor 12, 4-11 und „Der Auftrag des Auferstandenen“ aus Mt 28, 16-20.

Eine abschließende Entscheidung gab es zu diesem Treffen jedoch noch nicht. Diese Entscheidung braucht einen weiteren Prozessschritt.

Bei jedem Treffen bildet auch der Erfahrungsaustausch ein wichtiges Element.

Stellvertretend für die Teilnehmer(innen) hier einige Rückmeldungen nach diesen Treffen:

„Ich wünsche mir mehr Gelassenheit im Hinblick auf Fragen zur (künftigen) Struktur der Kirche (konkret der VGen im Bistum) und stattdessen mehr gemeinsame Begegnungen, in denen konkrete Projekte, wie Bibelarbeit und Besuchsdienste, ins Leben gerufen werden.“

„Der Blick über den gemeindlichen Tellerrand – Ökumene (als Unterstützung) wird kaum wahrgenommen“

„Mut, über (existierende) Strukturen hinaus zu denken“

„Unseren „Kokon durchbrechen! Mut zu neuen Wegen, wenn auch im Kleinen ...“

„Austausch, anregende Gespräche,

Anregungen für Gemeindearbeit“

„Jeder hat eine Gnadengabe. Macht euch keine Sorgen.“

Gemeinsame Aktivitäten der VG im lfd. Jahr:

Kreuzwegandacht

Maiandacht

Barmherzigkeitsandacht

Bischof Heinrich informiert sich über unsere VG und unsere Erfahrungen mit dem Erkundungsprozess.

In der letzten Septemberwoche fand im Bischof-Benno-Haus in Schmochwitz die jährliche Priesterwerkwoche statt. Unsere Geistlichen sowie P. Sylwester waren dabei. An einem Nachmittag sollte sich jede VG mit einem Plakat zu folgenden Fragen vorstellen: Wer geht mit uns mit? Welche Biographie haben wir? Welche besonderen Merkmale? Was bremst uns? Was bringt uns voran?

Die Inhalte der Plakate wurden von den hauptamtlichen Mitarbeitern der VG vorbereitet und von den Teilnehmer(inne)n des VG-Treffens vom 24. September revidiert.

Einige Beispiele zu zwei Fragen:

Was bringt uns voran?

- Kennenlernen

... Einblicke in die Gesamttreffen der Verantwortungsgemeinschaft Dresden Süd-West

- Soziale Ähnlichkeiten
- Gemeinsame Projekte
(z.B. Musikprojekte)
- Generelle Dialogbereitschaft
- Gremienzusammenarbeit
- Gute Begleitung
- Lernen von anderen
- Gebet

Was bremst uns?

- das Schlüsselzuweisungsmodell
(viele Aufgaben sind gefährdet)
- Die große Zahl der Katholiken
(Gemeindemitglieder) in der VG
- Art der Kommunikation durch das
Ordinariat

Maria Groß / P. Sylwester Wydra



Beispiele der Plakate, die als Gesprächsgrundlage dienen.

Der Kirchenrat stellt sich vor

Der Kirchenrat ist ein Gremium der Gemeinde, das in der Öffentlichkeit wenig in Erscheinung tritt, trotzdem aber eine wichtige Funktion erfüllt. Aufgabe des Kirchenrates ist es insbesondere, dem Pfarrer bei der Verwaltung des pfarrlichen Vermögens beratend und helfend zur Seite zu stehen, die pfarrlichen Haushaltspläne zu beschließen, die Haushaltsdurchführung zu überwachen und die Jahresrechnungen zu bestätigen sowie zusammen mit dem Pfarrer die Aufsicht über die Tätigkeit von Mitarbeitern zu führen, deren Aufgabe auf dem Gebiet der pfarrlichen Vermögensverwaltung liegt. Dabei soll der Kirchenrat in seinem Aufgabengebiet das Wohl der Pfarrgemeinde fördern und zur Verwirklichung des Auftrages der Kirche nach Kräften beitragen.

Außer dem Pfarrer als Vorsitzenden gehören dem Kirchenrat sechs berufene Mitglieder an. Dies sind derzeit: Erich Keuchel, Ulrich Schebiella, Norbert Frost, Peter Stefan, Hubert Mangold und Reinhild Garrelts. Herr Mangold vertritt zudem den Kirchenrat im Pfarrgemeinderat. Die Amtsdauer des Kirchenrates beträgt 4 Jahre.

Der Kirchenrat wird vom Pfarrer zur

Beschlussfassung über den jährlichen Haushaltsplan und über die Jahresrechnung sowie bei sonstigen Entscheidungen über finanzielle oder wirtschaftliche Angelegenheiten der Pfarrei einberufen. In der Vergangenheit war dies ca. 4 Mal im Jahr der Fall. Mit Einführung der Verantwortungsgemeinschaft kamen noch Besprechungen mit den Kirchenräten der in der Verantwortungsgemeinschaft verbundenen Pfarreien hinzu.

Ausgaben für Aufgaben und Projekte der Gemeinde können nur beschlossen werden, wenn ausreichende Einnahmen zur Verfügung stehen. Aus den Kirchensteuereinnahmen des Bistums erhält die Gemeinde einen Zuschuss, der allerdings nicht ausreicht, um alle Ausgaben abzudecken. Wichtig sind daher auch weiterhin Spenden und das freiwillige Kirchgeld. Diese können auf das Konto der

Pfarrei St. Marien
bei der LIGA Bank
IBAN: DE58 7509 0300 0008 2809 40
BIC: GENODEF1M05,
überwiesen werden.

Für den Kirchenrat
Reinhild Garrelts

Wichtige Termine

Dezember

- 09.12. 5:30 Roratemesse (gestaltet vom Midlifekreis)
10.12. 10:00 Vorbereitung der Sternsingeraktion
14.12. 19:00 Bußgottesdienst
16.12. 5:30 Roratemesse (gestaltet von der Kolpingsfamilie)
17.12. 9:30 Christbaum aufstellen, Kirchputz
24.12. 15:00 Kinderchristmette
22:00 Christmette
25.12. 9:30 Weihnachten
26.12. 9:30 2. Weihnachtsfeiertag, Hl. Stephanus
31.12. 17:00 Jahresschlussgottesdienst

Januar

- 01.01. 9:30 Hochfest der Gottesmutter Maria
06.01. 18:00 Erscheinung des Herrn
07.01. 17:00 Gottesdienst mit Bischof Timmerevers in St. Marien
08.01. 9:30 Taufe des Herrn, Sternsingerausendung
15.01. 9:30 Gedenktag des hl. Arnold Janssens, Gründer der Steyler, Kirchenkaffee,
21.01. 9:00 Abbau der Krippe und der Weihnachtsbäume, Kirchenputz
22.01. 9:30 Familiengottesdienst
29.01. 9:30 Gedenktag des Hl. Josef Freinademetz, erster Steyler Missionar in China

Februar

- 02.02. 19:00 Lichtmess
03.02. 18:00 Hl. Blasius / Sel. Alois Andritzki
04.02. 17:00 Dankabend für die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen unserer Pfarrei
25.02. 19:00 Gemeindefasching in St. Petrus, Dresden - Strehlen

März

- 01.03. 19:00 Aschermittwoch
03.03. 18:00 Weltgebetstag der Frauen
04.03.. 9:00 Gesamttreffen der VG Dresden Süd-West in Strehlen
05.03. 10:30 Treffen des Briefapostolates
10.03. 5:30 Frühschicht (verantwortl. Midlifekreis)
17.03. 17:30 Kreuzwegandacht (verantwortl. Kolpingfamilie)
26.03. 15:00 Kreuzwegandacht gemeinsam mit St. Antonius (verantwortl. Midlifekreis)
31.03. 5:30 Frühschicht (verantwortl. Kolpingfamilie)

April

- 01.04. 9:00 Frühjahrsputz, Kirchenreinigung
02.04. 9:30 Misereorsonntag, Familiengottesdienst, Fastenessen
05.04. 19:00 Bußgottesdienst
09.04. 9:30 Palmsonntag mit Palmprozession
13.04. 19:00 Gründonnerstag mit Fußwaschung und Anbetung, Agape
14.04. 10:00 Kinderkruzweg
15:00 Karfreitagsliturgie
16.04. 5:00 Feier der Osternacht mit der Speisensegnung, Osterfrühstück
9:30 Ostersonntagsgottesdienst und Ostereiersuche
17.04. 9:30 Ostermontag

Freiwilliges Kirchgeld

Haben Sie schon daran gedacht?

Auch im Jahr 2016 sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen!

Benötigter Betrag: 7.500,-- €
bisher eingegangen: 4.552,-- €.

Konto bei LIGA-Bank Regensburg
IBAN: DE58 7509 9300 0008 2809 40.

Geburtstagsgratulation zu runden Geburtstagen ab 70 Jahre

In unserem monatlichen Informationsblatt (nicht im Internet) werden runde Geburtstage bekannt gegeben. Wenn Sie das nicht möchten, informieren Sie bitte das Pfarrbüro. Wer bereits eine Datensperre veranlaßt hat, braucht sich nicht nochmals zu melden.

Hauptamtliche Mitarbeiter unserer Pfarrei:




P. Sylwester Wydra SVD

Pfarradministrator
Tel.: 0351/4213278
E-Mail: wydra@steyler.de



Silke Brestrich

Pfarrsekretärin
Tel.: 0351/4213273
E-Mail: sankt.marien@t-online.de


Bürozeiten: Dienstag 08:30-12:30 und 13:00-17:00
Mittwoch 08:30-12:30

Steyler Missionare, die in unserer Pfarrei tätig sind:



P. Slawomir Rakus SVD

Pfarrer in St. Antonius, Löbtau
Telefon: 0351 / 421 33 10
pfarramt@st-antoniuss-dresden.de



P. Horst Petry SVD

Ruhestand,
ehemaliger Missionar im Kongo
E-Mail: horstpetry@yahoo.fr



P. Roman Pechacek SVD

Seelsorger in St. Paulus,
Dresden-Plauen
Telefon: 0351 / 65864753
pechacekro@gmail.com

Titelbild / Bildausschnitt Seite 3:
O Heiland, rei die Himmel auf
Beate Heinen, 1993

© ars liturgica Buch- & Kunstverlag MARIA LAACH
Nr. 5499; www.klosterverlag-maria-laach.de

**Wir danken Constanze Hohaus für
den Holzschnitt auf der Rückseite.**

Bildnachweis:		Impressum	
		Herausgeber:	Kath. Pfarrei St. Marien Gottfried-Keller-Str. 50 01157 Dresden
Beate Heinen	S. 1,3	Tel./Fax:	0351.421 32 73 / 0351.421 32 77
Hubert Mangold	S. 6,7,8	E-Mail:	sankt.marien@t-online.de
Michael März	S. 9	Internet:	www.st-marien-dd-cotta.de
P. Krzysztof Kolodynski	S. 10	Redaktionsteam:	Andreas Groß, Andreas Gutsche, Carola Zawischa, Dietmar Palme, Pater Sylwester Wydra SVD
Dietmar Palme	S. 12;17,18,19	Ausgabe:	2/2016
Michael Matuszczak	S. 13;14;15	Auflage:	1000
Andreas Gutsche	S. 16;22	Redaktionsschluss:	10.11.2016
Pfarrarchiv	S. 5;23;31	Redaktionsschluss für Heft 3/2017:	01.03.2017
Hans Kowalski	S. 20		
Bistum Münster	S. 25;27		



Holzschritt, Constanze Hohaus